

# FALL

v. Max Boelme

Wenn man stolpert und im Begriff ist  
hinzufallen und es dabei schafft den  
Aufschlag zu vergessen - und diesen Vorgang  
für sich zu erlernen vermag - dann  
kann man fliegen. So etwas gibt es nicht,  
und doch können wir es uns vorstellen.  
Ich habe für die Ausstellung TRAVEL LIGHT  
am Mayer Hof eine Serie von Körpern gemalt,  
die aufer sich sind, aus dem Gleichgewicht  
und doch schwebend für einen bleibenden  
Augenblick.



















*Ich werde keinem Moment meine Prägung aufdrücken,  
keine Aufmerksamkeit beanspruchen. Ich bin Teil der  
Situation geworden. Meine äußere Erscheinung lässt sich  
aus den vorhandenen Maßen errechnen. Ich muss  
niemandem nützen, ich erzähle keine Geschichten.*













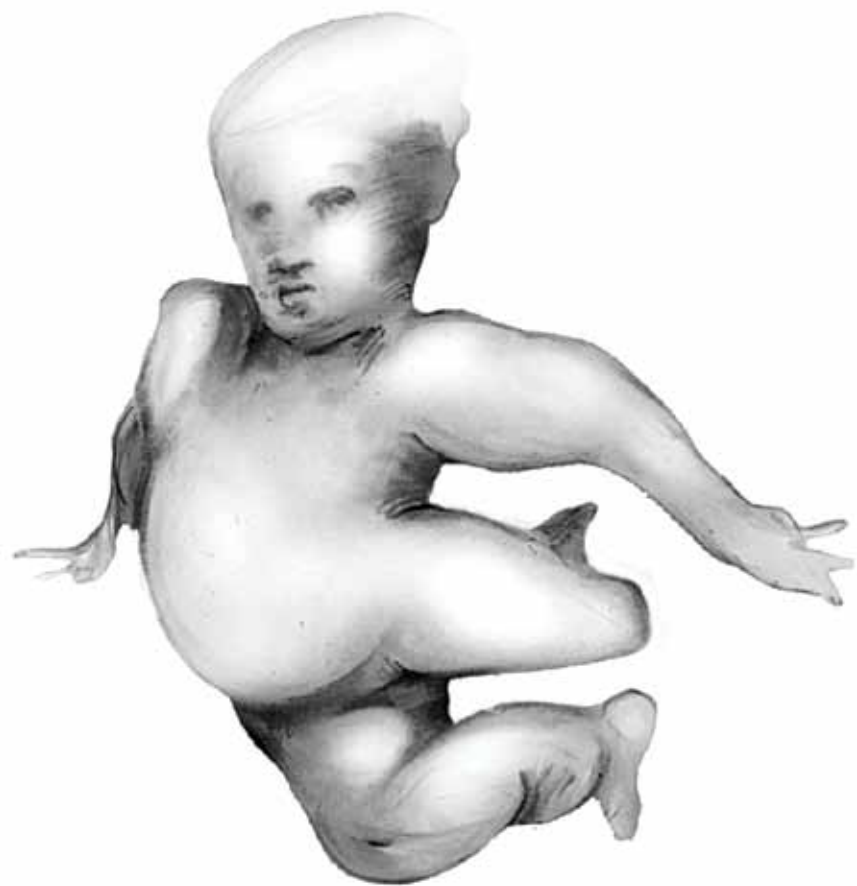




*Ich atme im Rhythmus der Architektur, der fugenlosen  
Wandoberfläche, der tief eingeschnittenen Ecken. Bald  
werde ich, ohne Akzente zu setzen, Orientierungspunkt  
im Raum sein, unaufdringlich nicht länger im Weg  
liegen, nicht unkonkret stammeln, sondern gemäß  
meiner makellosen Oberfläche entsprechende  
Schwingungen reflektieren. Jedermann, jederzeit  
einladen, allem zur Verfügung stehen.*

















*Mein Körper büßt sämtliche Spuren seiner Alterung ein. Mit der Mimik erübrigt sich auch der fallweise dramatische Gesichtsausdruck. Das alles ist vorbei. Ich warte ab. Meine grundsätzliche Einstellung dem Leben gegenüber ändert sich zum Positiven. Ich lasse alles ohne nachzudenken oder es zu beeinflussen über mich ergehen. Alle physiognomischen Mechanismen scheinen mit einem Mal anders zu funktionieren. Was heißt scheinen? Sie funktionieren anders, wenigstens alles, was bisher im Schatten des Wechselspiels zwischen imaginärem Willen und physischer Ausführung gestanden hat. Als befände ich mich unter völlig veränderten Umständen; in der Schwerelosigkeit des Weltraums, die oft herbeigesehnt wird.*





















Mit dem letzten Quäntchen Kraft richtet sich der soeben Enthauptete ein letztes Mal auf, greift demonstrativ nach dem von seinem Leib getrennten Kopf und schickt sich an, den Ort der Hinrichtung zu verlassen, als hätte er abgeholt, was ihm zustünde und mache sich nunmehr auf den Heimweg. Viele der Herumstehenden, die gekommen sind, um dem Endgültigen einer solchen Prozedur beizuwohnen, um das letzte Flackern in seinen Augen zu beobachten, ehe das Fallbeil alle Lebensfunktionen abschneidet, viele von denen glauben in einem solchen Moment an übermenschlichen Willen, ein weit über die biologische Vernunft hinausreichendes Potential. Sie beziehen eine solche Geste unweigerlich auf sich selbst, als fände sich darin etwas ausgedrückt, das sie verändert in ihre Wohnungen zurückkehren lässt. Sie werden diesen Anblick lange nicht vergessen, werden ihn staunend weitererzählen und ihn damit der Familie jener Geheimnisse hinzufügen, die jeder bei sich trägt, deren Wahrheitsgehalt jedoch für gering gehalten wird.



















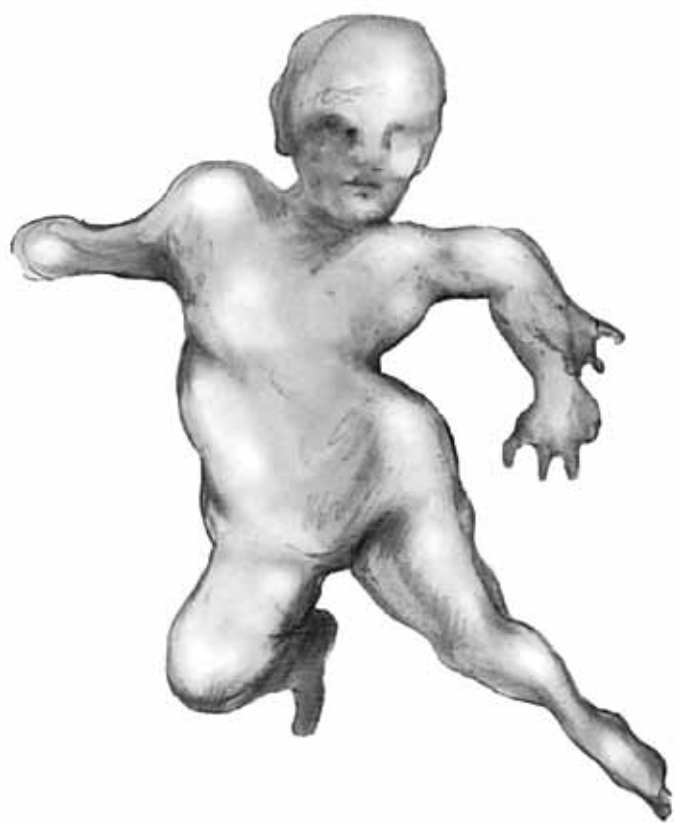




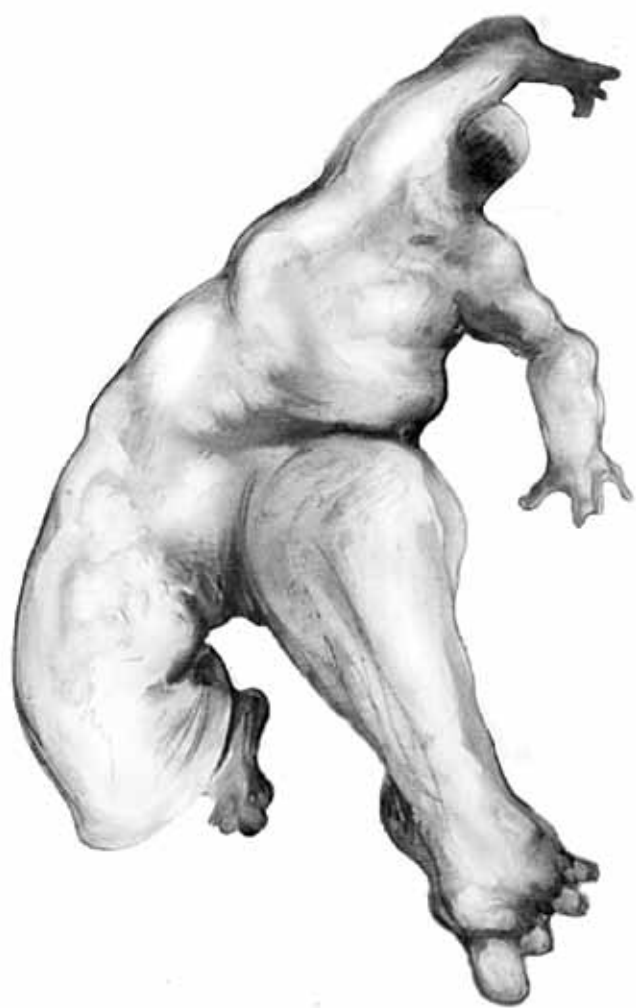


*Bei halb geöffneten Augen hoffen wir von unseren Betten aus auf eine Art Alarm, die Ankündigung des Zusammenbruchs eines Systems, das uns in der Rolle der Unterdrückten sieht. Darüber sind wir gegenseitig, unausgesprochen, im Einverständnis. Ebenso wie über den Umstand, dass unsere Unterdrücker in vergleichbarer Weise Opfer desselben Systems sind. Vielleicht sogar in einer noch unbehaglicheren Rolle.*









*Über die können wir zwar nichts sagen, die verstehen wir nicht, aber gerade aufgrund dieses gemeinsam empfundenen, dieses über uns alle ausgebreiteten Schreckens, scheinen sie uns dazu gezwungen zu werden: Handlanger einer aus dem Verborgenen heraus auf uns gerichteten Energiequelle, der sie als ausführendes Organ dienen, während wir, ahnungslos, etwas Vergleichbares in entgegengesetzter Richtung darstellen.*

*Besonders deutlich empfinde ich das während der täglichen Routine, die wortlos und lediglich darauf bedacht, keinen Fehler zu begehen, absolviert wird, und während der stummen Nächte, in denen man meint, ein Pfefferminzduft breite sich unaufhaltsam in allen Räumlichkeiten aus. Ein Duft, der erfrischt wie ein kühler Windhauch.*





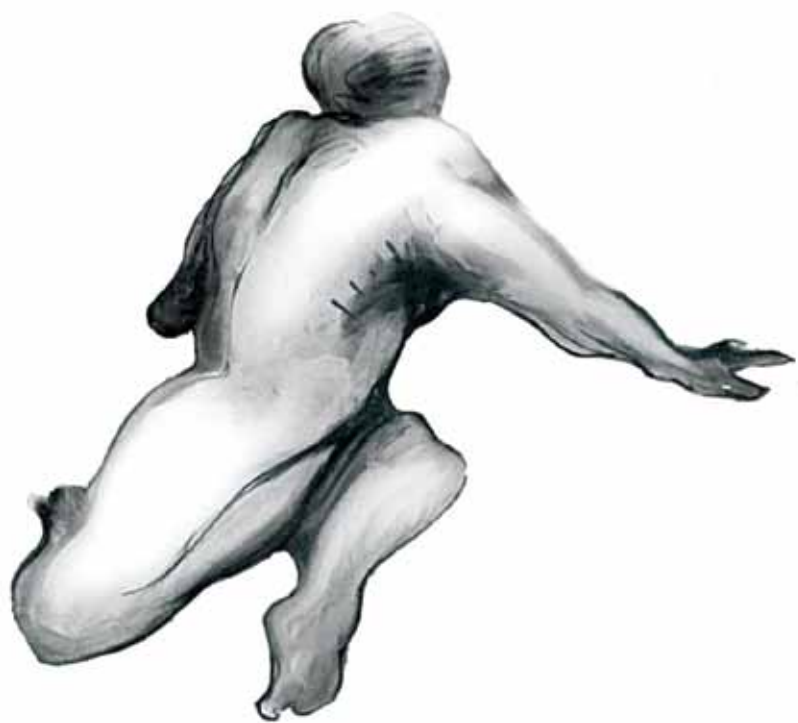




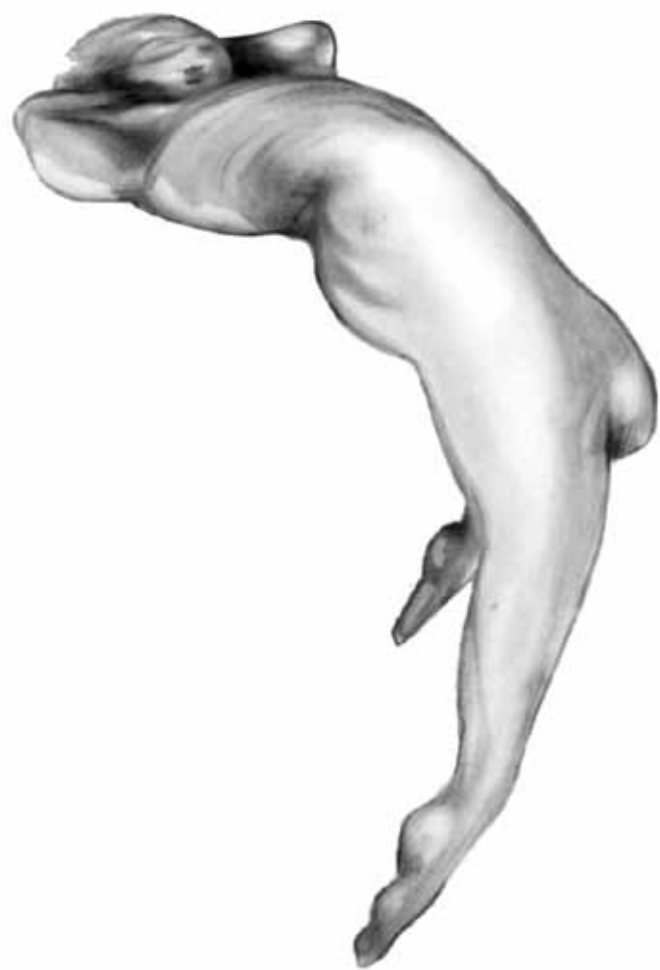




*Sie benehmen sich teilnahmslos, sobald sie sich nicht mehr bewegen können. Sie zerbrechen an der Unfähigkeit, ihren Zustand beeinflussen zu können. Vielleicht schämen sie sich. Vielleicht leiden sie darunter, dass ihnen geholfen werden muss.*





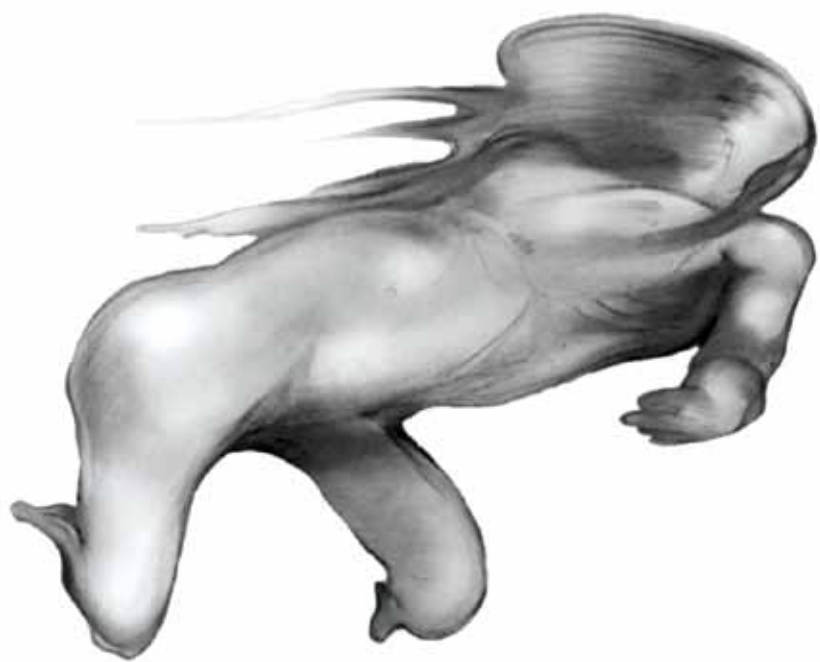
















*Wie eine Rakete, die Hals über Kopf zum Mond aufgebrochen ist, haben wir bei unserer körperlichen Auseinandersetzung nichts als Asche und Chaos zurückgelassen. Die enorme Energieleistung hat ihren Tribut gefordert, und wie dort sind alle Mitarbeiter des Bodenpersonals, die in anstrengenden, jedoch verlässlichen Rechnungen Kraftaufwand, Höchstgeschwindigkeit, Austrittswinkel und so fort errechnet haben, verbrannt. Entweder man hat sie aus Nachlässigkeit nicht gründlich informiert oder bestimmte Dinge bewusst verschwiegen. An ein freiwilliges Sich-Aufopfern glaubt eigentlich niemand.*











# IMPRESSUM

## FALL

Zeichnungen: Max Böhme

Text: Hanno Tillesi

Lektorat: Manuel Hillwitz

Grafik: Max Jurasch

100 Stk EdA, nummeriert & limitiert  
+ 10 Stk VZ, nummeriert & limitiert  
mit einer Original ~~skizze~~ Zeichnung  
von Max Böhme, A5, Bleistift, 2011  
+ Paperback

(Originale: o.T. 2011 Rötel & Öl  
auf Finnepappe, 70 x 50 cm

Sensationsverlag  
Grayerhof

A-3537 Waldhausen

ISBN: 3-902303-27-1

mit freundlicher Unterstützung des BMUKK